



## Initiative Zivilgesellschaft

"Medien: Bremsen oder fördern sie eine lebensfreundliche Gesellschaft?"

### „Medien-Feedback“

– im Blickwinkel einer sozial-ökologischen sicheren Welt

Veranstaltung im Rahmen der 9. Konferenz Zivilgesellschaft  
Wien, MODUL University Vienna, 22.-23. Oktober 2011, WEB: <http://www.initiative-zivilgesellschaft.at>

#### Workshop am 22.10.2011 mit:

Harald J. Orthaber (zfs - Zukunftsforum: Systemwandel)<sup>1</sup>

***Kurzbeschreibung: Multiple Krisen beherrschen die Schlagzeilen unserer Medien. Ausgehend von neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, umgesetzt mit entsprechenden Instrumenten zur Ökobilanzierung, zu Geldtransfers und begleitenden Maßnahmen, erarbeitet in einer Arbeitsplattform, könnten wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Fragen inhaltlich schlüssiger beantwortet werden als im gegenwärtigen System. Dieser ‚rote Faden‘ erlaubt den AkteurInnen unterschiedlichster Fachrichtungen, ohne ständig aufeinander sich abstimmen zu müssen und über Fehlbeurteilungen zu stolpern (vergangenes Beispiel: Agrosprit), ein, in sozial-ökologischer Richtung konsistent argumentierbares, Feedback zu Medienberichten. Einem Impulsstatement folgend, ladet das zfs zur Diskussion für die Umsetzung.***

#### Eingangsimpuls zum Einstieg:

- **Medien-Feedback – im Blickwinkel einer sozial-ökologischen sicheren Welt:** Was bedeutet das? Worüber sind wir uns in großer Mehrheit einig. Welche Rahmenregelungen bedarf es dazu folgerichtig. Was wird dazu beim zfs unternommen, um sie bekannt, attraktiv oder zumindest mehrheitlich akzeptabel zu machen.
- **Die wichtigsten Themen zu unserem (wirtsch.) Wohlstand:** In den praktischen Arbeiten der NGOs, der Gewerkschaften, Sozialpartner, in den Sozialwissenschaften wird Arbeit, Geld und Natur (letzteres von vielen meist nur als Lippenbekenntnis) sehr umsetzungsorientiert und differenziert gesehen! Natur gilt zwar als schützenswert, wird aber als Kostenfaktor für das Wirtschaften eingepreist. Geld hat vielfältige Funktionen und Arbeit wird vielfältig gegliedert. Für eine systemische neue Rahmenregelung sind diese praktischen Details nur wenig brauchbar. Eine Vereinfachung der Definitionen ist nötig! Erst wenn das begriffen wird, kann der sozial-ökologische Umbau begonnen werden und können die gegenwärtigen Details wieder neu eingebaut werden.  
Arbeit Geld und Natur erhalten dann im Gefüge einen neuen Stellenwert und ein neues Zusammenwirken.
- **Näheres zur Umsetzung der Ressourcenwirtschaft:** Details sind für diesen WS allerdings nicht nötig zu wissen – deren Analysen und Erarbeitung sind Aufgabe einer inhaltlichen Arbeitsplattform. Das Verständnis grober Funktionen und Auswirkungen sollte ausreichen, dass Menschen verschiedener Fachrichtungen weitgehend konform zu den gemeinsamen Zielen und Wegen auf Medienberichte reagieren können. Was ist sozial und ökologisch verträglich? Oder welche Dynamiken sind erwartbar? Wesentlich ist dabei, dass mit dem groben Rahmen („von außen“) eine Sicherheit gegen Zerstörungen zwar vorliegt, dass diese jedoch erst zusammen mit den gesellschaftlichen Regelungen und mit den Definitionen von Gemeingütern auf lokaler und regionaler Ebene in einer demokratischen Mitwirkung wirklich umgesetzt werden kann.

**Medien-Feedback:** Wie kann nun daraus ein Medien-Feedback (Zustimmung/Kritik/Kommentare) erfolgen? Ansätze:

- In erster Linie könnte diese direkt anhand von LeserInnen-Briefen und RedakteurInnen-Kolumnen erfolgen.
- RedakteurInnen sollten ja berichten und möglichst keine eigene Meinung von sich geben. Daraus könnte abgeleitet werden, dass ein Feedback direkt nur an den im Bericht genannten Personen, am Ereignis, erfolgen, transparent gemacht werden kann.
- Es könnten weitere von den RedakteurInnen nicht genannte Ereignisse oder Erhebungen angeführt werden. Berichte könnten demnach durch die Meinungen der RedakteurInnen oder Redaktionen vorgefiltert sein. Dazu sind dann aber eigene Recherchen oder spezielle aktuelle Kenntnisse nötig.
- Als ebenfalls aufwendigere Stufe (weil Belege nötig) könnten, wenn nicht durch den offensichtlichen Schreibstil erkennbar, nachweisliche Über- oder Untertreibungen der Berichterstattung zum Feedback-Anlass führen. G – hl
- Online - 'postings' – erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei engagierten Bürgern. . . .

<sup>1</sup> Das „Zukunftsforum: Systemwandel“ ist ein „Projekt in der Initiative Zivilgesellschaft“ und wurde als solches bei der 2. Konferenz Zivilgesellschaft, am 12./13. Mai 2007 beantragt und angenommen. zfs-Organisation, Kontakt: <http://members.chello.at/zfsnet/>

**Ergebnisse \*\* Kooperationen zum Thema ‚Medien-Feedback‘ und zum Gesamtprojekt des zfs**
**Zum angebotenen Workshop ‚Medien-Feedback‘**

Der Workshop musste wegen zu geringer TeilnehmerInnenanzahl leider abgesagt werden. Kontaktgespräche mit anderen TeilnehmerInnen der IZ-Konferenz bezüglich einer möglichen Umsetzung verliefen positiv und eine Weiterarbeit an diesem Thema wird, insbesondere in Verbindung mit alternativen Medien, daher ins Auge gefasst. Näheres dazu nachfolgend.

**Weiterführende Vernetzung und Vorhaben im Zuge der Kooperationsbörse**

Als letzter aber wichtiger Punkt des Programms der Konferenz fand wieder die Kooperationsbörse statt. Es wurden darin einige aussichtsreiche Vernetzungsschritte mit bereits in der Initiative Zivilgesellschaft integrierten Mitgliedern getätigt. So wurde mit Elisabeth Sabler ein intensives einstündiges Gespräch geführt. Sie ist aktiv bei verschiedenen NGOs und selbstständig tätig (Initiative Zivilgesellschaft, BIONIERE Österreich, 2009 Geschäftsführerin eines Vermarktungsstands für die kleinbäuerliche Nahversorgung in Wien) und sie ist auch mit so manchen Initiativen und Einzelaktionen beschäftigt (z.B. Plattform Direkte Demokratie 2010, Kandidatur für den ORF Publikumsrat für den Bereich Konsumenten mit ehrbarem Erfolg 2010, für ein Gentechnik-freies Österreich 2009). Die besprochenen Themenbereiche umfassten insgesamt die Aufgabenstellungen der im Aufbau befindlichen **zfs**-Arbeitsplattform:

- den Kernbereich neuer Rahmenregelungen für die Gesellschaft und die Wirtschaft,
- die Bearbeitung von Begleitmaßnahmen in allen Fach- und Lebensbereichen in Abstimmung mit den neuen Rahmenregelungen,
- ein angedachtes ‚internes Projekt‘ Medien-Feedback,
- die Verbreitung, Bekanntmachung (politische Durchsetzbarkeit)

**Abschließend die Zusammenfassung der Besprechung:**

Harald J. Orthaber machte zunächst einige Hinweise zum Gesamtaufbau der Arbeitsplattform und deren Betrieb. Es ging zunächst um die Besprechung einer ‚Zukunftswerkstatt Zukunftsforum‘ als zusätzlicher Impuls im Aufbauprozess des **zfs** (ein Vorschlag von Werner Kvarda). Dieser Impuls soll aus einer 2-3-tägigen gut moderierten Werkstatt von 20 bis 30 Menschen aus unterschiedlichen Fach- und Lebensbereichen entstehen, unter Vorgabe neuer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenregelungen. Als Ergebnis soll ein Maßnahmenkatalog für die weiteren Zielsetzungen der **zfs** – Arbeitsplattform beschlossen werden. Die interaktive Arbeitsplattform soll dann, so hofft das Team, bei der 10. Konferenz Zivilgesellschaft eröffnet werden können. Darin sollen, unter Beteiligung möglichst vieler fachlicher und gesellschaftlicher TeilbereichsbearbeiterInnen, Begleitmaßnahmen (Änderungen der Gesetzeslage, Vereinfachungen/Erweiterungen von Umgangsregeln miteinander, Definitionen von Gemeingütern und deren Regelungen, etc.) herausgefiltert werden, um dann einen neuen wirtschaftlich-gesellschaftlichen Rahmen einer Ressourcenwirtschaft tatsächlich auf allen Ebenen (lokal bis global) umsetzen zu können. Diese Arbeiten werden vermutlich mehrere Jahre umfassen. Dieser Hauptprojektteil könnte recht gut auch zum vorgestellten Projekt "Integrale Landkarte für die große Transformation" von Georg Pleger passen.

Innerhalb der **zfs**-Arbeitsplattform wird ein ‚internes‘ Projekt vorgeschlagen, das ev. Medien-Feedback benannt werden könnte (eine Idee, die im Workshop der vorliegenden IZ-Konferenz vorgestellt hätte werden sollen, um zusätzlich nach außen wirksam/bekannt werden zu können). Es handelt sich dabei um Kommentare, Blocks, Leserbriefe oder auch direkte Briefe/Wortmeldungen an Printmedien und an öffentliche/politische Institutionen/RepräsentantInnen, die auch innerhalb der Plattform gesammelt und für weitere Rückmeldungen von außen zugänglich (lesbar, kommentierbar) sein sollen. Eine kurze Diskussion mit Hans Högl (Vereinigung für Medienkultur) im Rahmen seines Workshops über unsere Medienvielfalt fand eine spontane Zustimmung für eine solche Einrichtung, sie verspreche gute Gelegenheiten, Veränderungen herauszufordern. In ähnlicher Weise, nur auf allgemeiner inhaltlicher Ebene, agiert bereits Hans Högl (unveröffentlichte Leserbriefe). Interessant ist dies insofern, als Högl bereits bis 20000 Zugriffe pro Monat auf seiner Homepage zu verzeichnen hat. Vom **zfs** geht zusätzlich die Idee aus, dass aufgrund des neuen wirtschaftlich-gesellschaftlichen Rahmens für alle Mitwirkenden unterschiedlichster Fachrichtungen, es so um vieles leichter sein könnte, soziale und ökologische Stellungnahmen, ohne besondere weitere Absprachen, in gemeinsamer Zielrichtung abzugeben.

Ilse Kleinschuster deutete nochmals darauf hin, dass es schade sei, dass dazu kein Workshop zustande kam, dass nun aber auf der Kooperationsebene dieses gut vorbereitete Anliegen diskutiert und umgesetzt werden könnte.

All das bedeutet ‚Work in Progress‘ – einen Schritt weiter! (Gabi Pekny)

Elisabeth Sabler ist sehr erfreut über das hier in Bearbeitung befindliche Projekt, durch das die Problematik des Footprint-Prinzips, des Grundeinkommens und der Ressourcenwirtschaft mit der Problematik der Ernährungssouveränität und der Menschenrechte verbunden werden könnte, um daraus anstatt von Einzelprojekten ein Gesamtprojekt zu machen.

H. J. Orthaber vermerkt noch, dass dieses Gesamtprojekt nicht, wie oft kritisch hinterfragt, die Lösung darstellen könne, sondern, neben vielen Transmissionspfaden, wie z.B. die von Attac (Deklaration 2010), nur als ebenbürtiger weiterer Pfad, als Rahmenpfad zu gelten habe. Wie es Peter Weish treffend in Bezug auf sein ‚Wiederbewaldungsprojekt‘ ausdrückte, ist dieser Rahmenpfad vor allem ein Lösungsmultiplikator und nicht die Lösung selbst. Genau so ist auch die Ressourcenwirtschaft zu sehen!

